

# Das Leben auf der Cross Academy

Von Puraido

## Kapitel 53: Teil 2 – Kapitel 8 – Giftige Angelegenheit

Mittwoch, 1. Oktober 2008

Im Klassenzimmer herrschte erstmal Stille, immer noch waren die meisten über Suris Ausbruch und darüber, dass sie selbst so viel Angst vor dem Mädchen hatten, geschockt. Dabei hatten sie Suri für die normale der beiden Schwestern gehalten, doch jetzt waren sie sich nicht mehr so sicher. Wer konnte schließlich schon fünf Minuten lang ununterbrochen fluchen?

Hiroshi war immer noch mehr oder weniger geschockt, noch nie hatte er ein Mädchen so schlimm fluchen hören, vor allem waren da so viele Wörter dabei gewesen, die er nicht kannte.

Kuraiko hatte nach einiger Zeit aufgehört, Hiroshi anzustarren, der wiederum sie anstarrte, das anscheinend aber nicht mitbekam.

Sie hatte sich mittlerweile Kaname zugewandt. Sie musterte ihn eine Weile. „Was ist denn?“, fragte Kaname schließlich, als er langsam genug von ihren Blicken hatte.

„Warum hast du dich eigentlich versteckt? Ich meine du bist ein Reinblüter, normalerweise müssten die Leute vor dir erzittern, aber ich habe festgestellt, dass du dich immer häufiger versteckst. Ich meine, bei Akumas Mutter konnte ich das ja noch verstehen, die ist wirklich die Hölle, aber bei Suri ...“, meinte sie.

Kaname zuckte mit den Schultern. „Hm, wie gesagt, ich wollte bloß kein Spielverderber sein, ihr habt euch alle so schön versteckt, da dachte ich, ich mache mit“, antwortete Kaname.

Kuraiko stand auf und ging auf Kaname zu, sie stellte sich dicht neben ihn und musterte ihn genauer. „Das glaube ich nicht so ganz, gib zu, dass du auch Angst hattest. Denn sonst verstecken wir uns das nächste Mal hinter dir“, meinte sie grinsend. „Dann kann sich unser kleiner Shiro nämlich auch verstecken. Und dann wärst du den Bestien ausgeliefert, ohne einen Ort, an den du hin könntest“, hauchte sie.

Kaname grummelte nur etwas und sah Kuraiko dann an. „Würdest du mir bitte nicht so nah kommen, das ist lästig“, versuchte er sie von sich weg zu bekommen. Doch es hatte eher den gegenteiligen Effekt. Kuraiko ging um Kanames Stuhl herum und setzte sich auf seinen Schoß.

„Nö, ich gehe nicht weg, dazu hab ich keine Lust“, meinte sie.

„Du solltest lieber machen, dass du weg kommst, ich mag das nicht“, grummelte er erneut.

„Ist mir egal, von dir lasse ich mir nichts sagen“, antwortete Kuraiko und zwinkerte ihm schelmisch zu.

„Hey, Kaname-chan, das ist unfair, warum darf sie auf dir sitzen und ich nicht? Ich werde immer gleich bestraft, wenn ich mit dir flirten will, aber sie nicht? Du bist gemein!“, schmolte Sasori, er war aufgestanden und sah Kaname bockig an.

Dieser seufzte nur entnervt auf und stützte seinen Kopf in die linke Hand. „Was ist heute bloß los?“, fragte er sich.

Beleidigt setzte sich Sasori wieder hin. Takashi sah ihn verwundert an, was war denn jetzt los. Er beugte sich zum seinem Kumpel rüber und zischte ihm zu: „Hey, Sasori, ich dachte, du seiest in Akuma verknallt, warum macht es dir was aus, wenn Kuraiko mit Kaname flirtet?“

Als er das sagte, versteifte sich Sasori sofort und lief knallrot an. Hektisch drehte er sich zu Takashi rum und hielt ihm den Mund zu.

„Scht! Sei leise. Zudem wie kommst du denn darauf?“, fiepte Sasori.

„Ich hab dich beobachtet, als Akuma runtergekommen ist, bist du auch schon rot geworden und du sahst ziemlich eifersüchtig aus“, nuschetzte Takashi durch Sasoris Hand durch.

„Eeek, ich bin nicht verknallt. Ehrlich“, wisperte Sasori panisch und wenig glaubwürdig.

„Hab ich da nicht gerade was mit Akuma gehört?“, fragte Kaori.

„Nein, hast du nicht! Ich bin nicht in Akuma verknallt, nein, du hast dich verhört!“, stieß Sasori aus.

Kaori blinzelte ihn an. „Was?“

Sasori schien sein Fehler aufgefallen zu sein, peinlich berührt setzte er sich schnell wieder hin. „Ich hab gar nichts gesagt, du hast dich verhört!“, wiederholte er.

Plötzlich hockte Kaori vor Sasori auf dem Tisch. Sie sah ihn einfach nur an und lächelte nett. „Würdest du mir bitte sagen, was du mit Akuma zu tun hast? Du hast eben über ihn gesprochen ...“, meinte sie.

„Ich hab echt nichts gesagt! Wirklich, ganz ehrlich“, fiepte Sasori.

„Hmhmhm, das will ich aber auch meinen, Akuma ist schließlich mein Freund“, sagte sie.

„Ja, ich weiß!“, antwortete Sasori schnell.

„Braver Junge.“ Kaori verschwand wieder zu Shiro, dieser lehnte sich wieder an seine Cousine und schloss die Augen.

Sasori atmete erleichtert aus, das war unangenehm, hoffentlich sagte das niemand Akuma.

Kuraiko grinste hinterhältig und Kaname lehnte sich auf seinem Stuhl noch weiter zurück, wie unheimlich. „Kuraiko, so wie du grindest, hast du sicher nichts gutes vor“, flüsterte er ihr zu.

Kuraiko drehte sich zu Kaname um und lehnte sich an ihn, streckte den Kopf und konnte gerade noch so sein Gesichtsausdruck erkennen. „Hmhm, wer weiß“, murmelte sie leise zurück.

Nachdem sie auch nach weiteren Bitten nicht von ihm runter ging, seufzte Kaname auf und ließ es über sich ergehen, irgendwann musste sie ja mal aufstehen.

Als der Unterricht vorbei war, stand Kuraiko schließlich auf, sie spürte die mehr als feindseligen Blicke von Ruka und wandte ihr den Blick zu. Oh ja, Ruka war wirklich stinksauer. Kuraiko lächelte allerdings nur und zwinkerte der anderen Vampirin zu, was diese wirklich zur Weißglut brachte.

Schnell wie der Wind flitzte Kuraiko zum Haus „Mond“ zurück, sie musste unbedingt mit Akuma sprechen. Sie grinste wieder fies.

Sie öffnete flugs die Tür und sah gerade, wie Sasori die Treppe hochging. Akuma saß

unten gelangweilt auf der Couch und wartete auf Kaori. Das Sasori ihm sehnsüchtige Blicke zu warf, merkte er nicht.

Kuraiko lächelte jetzt breit, ehe sie auf Akuma zu lief. „Akuma, ich muss dir was ganz wichtiges sagen“, meinte sie und warf sich zu ihm auf die Couch, dabei landete sie halb auf Akuma und dieser keuchte auf.

„Ah, Kuraiko, pass doch auf“, keuchte er.

„Weißt du was ich heute erfahren habe, Akuma?“, fragte sie und sah ihn mit großen blauen Augen an.

„Nein, was denn?“, wollte er wissen.

Sie richtete sich leicht auf, sodass sie jetzt mit den Knien auf der Couch saß und stützte ihre Hände auf Akumas Bein ab. „Na ja, unser guter Sasori ist voll in dich verknallt“, meinte sie, wobei sie extra etwas lauter sprach. Sasori versteifte sich, ehe er sich duckte und angespannt wartete, was Akuma dazu jetzt sagen würde. Sein Herz schlug schnell.

„Wirklich? Woher weißt du das?“, fragte Akuma, es klang nur mäßig interessiert, was Sasori einen Stich versetzte.

„Hm, nun ja, das hab ich heute während des Unterrichts herausgefunden, nachdem ich mich auf Kanames Schoß gesetzt hatte, hat Sasori zuerst etwas davon gesagt, dass er es blöd findet, dass ich mit Kaname flirten darf und er nicht und Takashi hat ihn dann wohl irgendwas gefragt und da kam dein Name drin vor und Kaori hat auch nachgefragt, als sie das mitgekriegt hat. Na ja und dann ist er panisch aufgesprungen und hat versucht uns allen weiß zu machen, dass er nicht an dir interessiert ist, dabei war er aber so rot, dass er sich glatt hätte Lügner auf die Stirn schreiben können. Er ist ja so was von in dich verknallt“, erzählte Kuraiko, sie grinste noch immer, weil sie wusste, dass Sasori zuhörte.

Akuma kratzte sich am Hinterkopf. „Und was soll ich jetzt deswegen machen? Erwartest du was Bestimmtes von mir?“, wollte Akuma wissen, denn Kuraiko sah ihn erwartungsvoll an.

„Ich will wissen, wie du das findest. Ist das nicht ein komisches Gefühl? Sag mal, interessierst du dich auch für Männer, oder nur für Frauen?“, fragte sie.

„Wieso sollte es mir komisch vorkommen, ich kenne Sasori doch und solange er mich nicht anmacht, ist mir eigentlich recht egal, ob er auf mich steht oder nicht. Und nein, ich stehe nicht auf Männer, ich hab nichts gegen Schwule, aber ich bin es nicht“, antwortete er ihr.

„Ah, du würdest also nie etwas mit einem Mann anfangen, auch nicht zum Probieren?“, hakte Kuraiko weiter nach.

„Nein, würde ich nicht, zudem habe ich doch meine Kaori-sama. Und so lange ich lebe, wird es auch nur sie geben“, meinte er. „Und damit beende ich das Thema jetzt“, fügte er noch hinzu.

Kuraiko grinste und stand dann schließlich auf. „Okay, wie du willst. Ich bin dann auf meinem Zimmer, falls mich jemand sucht“, murmelte sie.

Akuma grummelte nur etwas vor sich hin und nickte, als sie verschwand. Kuraiko lief die Treppen hinauf und den Flur zu ihrem Zimmer hinab. Doch plötzlich wurde sie von Sasori gegen die Wand gedrückt. Er sah sie wütend an. „Warum hast du das gemacht?“, fragte er, wobei sie hören konnte, dass seine Stimme zitterte.

„Warum? Nun ja, in den USA hast du mich auch so das eine oder andere Mal geärgert, da wollte ich es dir jetzt ein bisschen heimzahlen“, meinte Kuraiko und zwinkerte ihm zu.

„Aber so was habe ich doch nie gemacht!“, schrie er sie an, es klang zunehmend

verzweifelter.

„Warum willst du nicht, dass irgendjemand das weiß? Sonst bist du doch auch immer so ... selbstbewusst“, wollte sie wissen.

„Weil ich doch weiß, dass ich bei Akuma nie eine Chance habe! Weil es immer nur Kaori ist. Immer Kaori, und das wird es auch für immer bleiben. Und weil ich nicht wollte, dass man mich damit ärgert. Deshalb hab ich nichts gesagt und ihn immer nur aus der Ferne angesehen, aber jetzt kann ich wahrscheinlich noch nicht mal mehr das“, grummelte er.

„Tja, dein Pech, dann hättest du mich eben nicht ärgern dürfen“, entgegnete Kuraiko. Sie sah, wie Sasori immer wütender wurde. „Du hättest mich nicht ärgern dürfen“, meinte er schließlich unheilvoll und legte seine Hand an Kuraikos Wange.

Ein Schlag durchfuhr die Vampirin, als Sasori sein Gift absonderte, das Gift drang durch ihre Haut in ihre Adern und diese traten bläulich hervor und pulsierten, als sie sich gegen diesen körperfremden Stoff wehrten. Sie riss die Augen und den Mund auf, ein gleißendes Feuer schoss durch ihren Körper, so fühlte es sich jedenfalls an, als das Gift sich weiter ausbreitete. Jeder Zentimeter ihres Körpers wurde verbrannt. Als sich das Gift auch in ihrem Gehirn ausbreitete, glaubte sie, es müsse zerspringen, es war so verdammt schmerzhaft. Sie konnte noch nicht mal schreien.

Schließlich sackten ihre Beine unter ihr zusammen und sie knallte auf dem Boden auf. Sasori hingegen verschwand, nach einem letzten Blick auf die reglose Kuraiko, in sein Zimmer.

Als Kuraiko erwachte, tat ihr ganzer Körper weh, es war so verdammt ätzend. Sie hatte das Gefühl, sich gleich übergeben zu müssen. Langsam schlug sie die Augen auf und es drehte sich alles, obwohl sie noch still lag. Die Sicht verschwamm immer wieder vor ihrem Auge und es fühlte sich so an, als ob ihr die Augen gleich ausfallen würden. Sie öffnete den Mund um Luft zu holen, denn es tat weh, wenn sie durch die Nase atmete, doch auch so war es nicht viel besser, ihr Hals brannte und sie glaubte, ihre Lungen müssten gleich explodieren.

Sie bewegte leicht ihre Hand und musste feststellen, dass sie sie nicht mehr richtig spürte, alles wurde von einem fiesem, unangenehmem Kribbeln überschattet.

Sie richtete sich ganz leicht auf, doch selbst das war zu viel, sie spürte, wie ihr brennende Magensäure, oder war es Gift, die Speiseröhre hochschoss, sie beugte sich leicht über und spie sie aus. Irgendjemand war bei ihr und hielt ihr einen Eimer unter das Kinn.

Als nichts mehr kam, legte sie sich wieder zurück, der andere tupfte ihr den Mund mit einem feuchten Tuch ab. Sie war schweißnass.

„Wie geht es dir?“, fragte er. Es war ganz sicher eine männliche Person.

„Ich weiß nicht ... gar nicht gut“, keuchte Kuraiko.

Plötzlich spürte sie, wie jemand ihr etwas auf die Lippen presste, es war warm, ein Arm? Eine heiße Flüssigkeit lief ihr über die Lippen, es dauerte einige Zeit, biss sie erkannte, dass es Blut war. Langsam öffnete sie den Mund und legte die Lippen an die Wunde auf dem Arm. Blut floss in ihren Rachen und sie schluckte es unter. Es war köstlich, auch wenn sie vor Schmerzen fast nichts mehr wahrnahm. Zudem fühlte es sich so an, als würde das Blut kochen, denn ihr Körper war eiskalt.

Als die Person ihren Arm wegnahm, konnte Kuraiko sie endlich sehen. „Kaname“, hauchte sie. „Was ist los?“

„Ich hab dich gefunden, du lagst regungslos im Flur, scheinbar vergiftet. Und meine Kraft kann die Gifte von Sasori und Kumo neutralisieren, deshalb hab ich dich

mitgenommen“, murmelte Kaname.

„Oh ... Sasori hat mich vergiftet, weil ich Akuma erzählt habe, dass Sasori in ihn verknallt ist ...“, erklärte Kuraiko.

„Ja, ich weiß, Sasori hat auch schon seine Strafe bekommen, er darf bis zum Ende der Woche nicht mehr in den Unterricht und Shiro wird regelmäßig seine Fähigkeit blockieren, sodass er kein Gift mehr einsetzen kann“, erzählte Kaname.

„Ah“, hauchte Kuraiko, ihr fielen langsam wieder die Augen zu.

Kaname legte eine Decke über sie. „Schlaf noch ein wenig, dann wird es dir wieder besser gehen“, murmelte er, ehe er sich an das Fenster stellte und die schlafende Kuraiko weiter beobachtete.